

**Lisa Lenardi**

# **Irgendwas ist immer ... ein Kater auf Streifzug**

**Hamburger Kurzgeschichten**

**Zeichnungen**

**Ines Asser**

© 2021 Lisa Lenardi

Verlag und Druck:  
tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-04266-7

Hardcover: 978-3-347-04267-4

e-Book: 978-3-347-04268-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# INHALT

<b>PROLOG</b> .....	<b>5</b>
<b>JANUAR</b> .....	<b>7</b>
Simba, der Erste.....	7
Rock and Roll.....	15
<b>FEBRUAR</b> .....	<b>25</b>
Weiber, Weiber.....	25
Von Feiern und Festen. ....	39
<b>MÄRZ</b> .....	<b>45</b>
Tierisch kriminell .....	45
Eichhörnchen .....	55
<b>APRIL</b> .....	<b>61</b>
Mein Geburtstag.....	61
Mein Hamburg .....	67
<b>Mai</b> .....	<b>79</b>
Erster Mai .....	79
Die Rettung .....	85
<b>Juni</b> .....	<b>93</b>
Weißes Gold.....	93
Unerwarteter Nachwuchs.....	101
<b>Juli</b> .....	<b>111</b>
Wohnen in Hamburg.....	111
<b>August</b> .....	<b>125</b>
Männer, Männer.....	125
<b>September</b> .....	<b>135</b>

Der Angriff.....	135
Ich habe mich getraut.....	141
<b>Oktober</b> .....	<b>147</b>
Irgendwas ist immer.....	147
Mister Grabowsky .....	153
<b>November</b> .....	<b>157</b>
Ratten der Lüfte .....	157
Maus im Haus .....	163
<b>Dezember</b> .....	<b>169</b>
Die Wunschzettel .....	169
Ho, ho, ho.....	175
<b>Meine Kontaktdaten</b> .....	<b>179</b>
Simba, der Erste .....	179
<b>Danke</b> .....	<b>181</b>
Was wäre das Buch ohne dich?.....	181

## PROLOG

Was bedeutet für euch Leben? Für mich alles, und das gilt es zu entdecken. Es versteckt sich gern und zeigt sich nicht nur in unserem Handeln, sondern vor allen Dingen in dem, was wir denken und fühlen. Das ist bei euch nicht anders als bei uns Katzen.

Leben äußert sich oft in Gegensätzen. Das macht es so spannend. Wir lachen, weinen, sind enttäuscht, verwundbar, aber auch mutig, zielstrebig und liebevoll.

Kommt mit auf eine Reise zur Freude, zur Liebe, zur Besinnung und zum Spaß am Leben! Streift mit mir durch mein Hamburg und erlebt die tollsten Geschichten, wie sie menschlicher nicht sein können, auch wenn ich sie erlebt habe, miau.

Es gibt viel zu entdecken und belauschen. Menschen und Katzen, die liebevolle Worte tauschen, andere, die sich um ganz banale Dinge streiten. Oder sind das alles nur Katerfantasien und ihr Menschen tickt eigentlich ganz anders als es sich ein streunender Kater vorstellt? Überzeugt euch selbst und erlebt mit mir eine außergewöhnliche Reise durch Hamburg oder vielleicht zu euch selbst. Ich freu mich auf eine schöne Zeit und einen regen E-Mail-Austausch mit euch. Meine Kontaktdaten findet ihr am Ende des Buches. Schreibt mir eure Erfahrungen, von Mensch zu Kater. Schließlich sind wir doch alle ein Teil von dem, was Leben heißt.

Euer Simba



# JANUAR

## Simba, der Erste

Miau, alle zusammen, heute geht es also los. Wenn ich mich zunächst vorstellen dürfte:

Mein Name ist *Simba*, der Erste. Ihr könnt auch sagen, der Erlauchteste. Denn ich bin schließlich eine Perserkatze. Naja, nicht ganz. Mein Vater konnte nicht an sich halten und ist mal kurz auf eine Hauskatze gesprungen. Typischer One-Night-Stand eben. Dafür könnte ich ihn heute noch...Naja, damit muss ich jetzt fertig werden, miau.

Aber der Oberhammer ist, dass ich ihn nicht einmal kennengelernt habe. Noch vor dem Wurf hat er sich davongeschlichen, der Loser, und meine Mutter saß allein da mit uns. Nicht dass ich ihn je vermisst hätte, miau. Aber wenigstens seine Gene hat er dagelassen. Und darauf bin ich stolz. Nein, nicht auf den Loservater! Auf mein außergewöhnlich schönes Fell. Damit habe ich schon reihenweise die Mädels verrückt gemacht. Naja, aber es kommt auch auf die inneren Werte an, Leute. Und die habe ich definitiv von meiner Mutter und ihren Mut zum Risiko. Darum bin ich auch mit zwölf Wochen schon getürmt und habe mich allein durchgeschlagen. Denn wenn man nur fest daran glaubt, kann man alles erreichen. Also streune ich schon fast zwei Jahre durch Hamburg

und bin viel herumgekommen. Ich habe wunderschöne Dinge gesehen und Einiges gehört, was euch interessieren könnte. Ich bin Simba, der Streuner. Kommt mit! Stopp!

Noch ein Wort zu meiner Verkleidung. Miau, ich bin nicht blöd und weiß, dass Weihnachten längst vorbei ist. Aber eine Wette ist nun mal eine Wette.

Ihr müsst wissen, ich habe da eine neue Mieze im Auge, und mit dem dicken Bauch brauche ich bei der Schönen gar nicht erst antanzen. Also habe ich mit Carlo, meinem Kumpel aus Bergedorf, gewettet, dass ich die nächsten zwei Monate meine Pfoten zum Laufen benutzen werde und mich nicht heimlich in Fahrradtaschen transportieren lasse. Miau, gleich am nächsten Tag hat er mich erwischt, und ich hatte die Wette verloren. Also trage ich jetzt die Mütze, bis ich abgenommen habe.

Amüsiert euch ruhig, denn ich weiß, dass ihr auch jedes Jahr im Januar euren Weihnachtsspeck abtrainiert. Nur, dass ihr sicher nicht so dämlich seid und euch auf so eine Wette einlasst. Bis später, miau.

Also für alle, die es interessiert, bei mir war gestern die Hölle los. Bis um fünf Uhr war die Welt noch in Ordnung. Naja, für meinen Freund Carlo wenigstens. Auf leisen Pfoten hat er mich verfolgt, der Spion. Wer macht denn sowas? Schon mal was von Vertrauen gehört? Ein Kater hat schließlich auch seinen Stolz. Na klar, wollte ich mich an unsere Abmachung halten, miau. Aber sagt doch mal ehrlich, immer nur laufen,

Treppen steigen und auf jedes Leckerli verzichten...das haut doch irgendwann den stärksten Kater um, oder? Außerdem ist mein Bauch schon um einige Millimeter geschrumpft. Da darf man sich doch endlich mal ein Wiener Würstchen gönnen, oder? Und Carlo, dieser Spielverderber, was macht der? Genau! Er hat mich erwischt! Naja, und was ein ehrenhafter Kater ist, der hält sein Wort. Wettschulden sind Ehrensulden, Leute. Ihr glaubt mir nicht, miau? Na gut, ich merke schon. Ihr seid genau solche Schnüffler wie mein Freund Carlo. Dem kann ich auch nichts vormachen. Er hat mir miaut, dass meine Ohrenspitzen immer zucken, wenn ich lüge. Also bleib ich ab jetzt bei der Wahrheit. Naja, wenigstens vorläufig. Notlügen sind erlaubt. Oder was sagt ihr dazu? Ach, ihr wollt erst einmal wissen, warum ich die Wette verloren habe? Na gut. Ich werde es euch verraten. Zu der Wiener hätte mein Kumpel Carlo nix gesagt. Schließlich war es sogar eine Geflügelwiener. Aber als er in meine Vorratskammer ging, um sich ein Schälchen Milch zu holen, hat er meinen winzigen Vorrat gesehen, zwei Kilogramm Käsewürfel, ein Kilogramm geräucherter Aal und zwanzig Dosen Tunfisch in Öl. Wow! Das gab ein Donnerwetter, Leute. Wie kann man sich nur so aufregen. Ich habe die Vorräte nicht angerührt. Ehrlich.

Carlo war in Nullkommanix auf dem Michel, das sag ich euch. Und wenn der mal in Fahrt kommt, kann ihn niemand beruhigen, nicht einmal ich, sein bester und ältester Kumpel. Ich brauchte einen Notfallplan.

Also habe ich mich verpflichtet diese Weihnachtsmütze noch bis Ostern zu tragen. Das hat gewirkt. Carlo kam vom Michel wieder runter und hat mir sofort verziehen. Aber jetzt habe ich ein fettes Problem, Leute. Was sage ich nur der süßen Miezekatte, mit der ich morgen verabredet bin? Das erste Date und dann in so einer komischen Aufmachung, miau. Habt ihr eine Idee?

Am anderen Morgen hat mich Carlo zum Training abgeholt. Nein, nicht ins Studio oder eine kleine Runde joggen. Miau, ihr kennt Carlo nicht. Wir sind einmal um die Alster getigert. Ich sage euch, das war eine Tortur. Carlo hat mich im Eiltempo 7,4 Kilometer über den Wanderweg gescheucht. In Nullkommanix hing mein schönes langes Plüschfell wie ein nasser Waschlappen an mir herunter. Carlo hatte gut lachen mit seiner aalglatten Frisur. Erstens schwitzt er nicht so schnell wie ich und zweitens trainiert der täglich. Ist das nicht ungerecht, Leute?

Von wegen, nur ein schneller Spaziergang, ich bin doch kein D-Zug. Und dann noch Carlos Ansagen, ich solle mal Gas geben. Er hätte morgen noch etwas vor. Aber viel schlimmer war, dass alle an mir vorbeigetigert sind. Da kommt sich ein ehrenwerter Kater doch dämlich vor, miau. Ich kann auch nix dafür, dass ich kurze Beine habe, Leute.

Mittags hatten wie es endlich geschafft. Ich renne also schnell in meine Behausung, naja rennen konnte man dazu eigentlich nicht mehr sagen. Meine Beine hingen an mir wie Blei. Aber auf jeden Fall musste ich

mein Fell in Ordnung bringen, die Bude aufräumen und so schnell ich eben noch konnte, wieder los. Schließlich wollte ich die süße Miezekatte nicht warten lassen. Allerdings hätte ich mir die Eile sparen können. Die Dame ließ nämlich auf sich warten. Ich stand geschniegelt und gestriegelt an der Schönen Aussicht und kam mir vor wie ein Depp.

Nachdem ich zwanzig Minuten auf die Stadt geglottzt hatte, bequemte sich Madam zu erscheinen. Natürlich hat sie sich erst einmal schlapp gelacht. Ich hatte auch nichts anderes erwartet, aber hätte sie nicht etwas dezenter lachen können? Und diese Sprüche, von wegen, ich ginge auch als Weihnachtsbraten durch, wenn man mich rasieren würde, oder ich sei der kleinste Weihnachtsmann der Welt, miau. Dämliche Ziege. Gott sei Dank, hat sie sich irgendwann beruhigt und mir die Story mit der Wette abgekauft. Ich habe sie sogar noch überzeugen können, mit mir ein Schälchen Milch zu schlürfen. Schließlich hatte ich extra meine Bude aufgeräumt. Also sind wir gemütlich zu mir geschlendert, und es wurde doch noch ein sehr schöner Abend. Und die Nacht erst, miau. Stopp! Nicht was ihr vielleicht denkt. Ich bin ein Gentleman. Wir haben nur geschmust. Ehrensache. Morgens habe ich mich auf leisen Sohlen aus der Bude geschlichen, um Futter zu besorgen. Geflügelwürstchen, fettarme Milch, Magerquark und Gurken. Ich muss schließlich an meine Figur denken und Frauen tun das sowieso, ständig. Naja, dachte ich jedenfalls, miau.

So lautlos wie ich davongeschlichen war, kam ich auch wieder zurück, und Madam schlief immer noch tief und fest. Also platzierte ich unser Frühstück auf meinem besten Deckchen, stellte die Blumen auf den Tisch und schlich mich wieder in die Schlafkammer. Dann habe ich meine Süße sanft geweckt. Wie? Mit leisem Katerschnurren. Und es wirkte sofort. Ihre langen Wimpern begannen zu zucken und endlich öffnete sie ihre wunderschönen grünen Augen. Was für Augen, miau. Oh sorry. Ich komme schon wieder ins Schwärmen.

Zunächst begann Madam mit ihrer Morgentoilette, und ich rede nicht von Katzenwäsche, wie ihr das manchmal morgens macht. Nein, miau. Ich rede von geschlagenen sechzig Minuten. Ich armer Kater. Der Magen hing mir schon bis auf den Boden. Naja, fiel nicht auf, denn mein Bauch tat das auch, miau.

Irgendwann bequemte sich mein Gast endlich Platz zu nehmen. Aber nicht lange. Denn was dann kam, schlug ein, wie der Blitz. Ihre wunderschönen grünen Augen färbten sich dunkelbraun und waren kurz darauf nicht mehr zu sehen, so kniff sie die Lider zusammen. Wow. Die sollte sich im Thalia Theater bewerben. Dann kam der theatralische Höhepunkt. Sie stellte ihren schwarzen Katzenbuckel auf Sturm und fauchte mich an. Leute, da ging sogar mir der Arsch auf Grundeis. Ihr denkt, das war`s? Noch lange nicht. Sie ging zu Phase zwei über, und hielt mir eine Standpauke, wie ich sie in meinem Katerleben noch nie erlebt habe, nicht einmal von meiner Mutter, miau.

Sie schrie mich an: „Willst du mich beleidigen? Bin ich dir etwa zu fett? Kuck dich doch besser selber an, du fetter Kater? Ist das etwa deine Rache, weil ich nicht gleich mit dir gepoppt habe?“

Und ehe ich miau sagen konnte, war Madam verschwunden. Ich sag euch Männer, egal wie wir es anstellen, den Damen dieser Welt können wir es nie recht machen. Oder wie seht ihr das?

Am anderen Tag lag ich um zwölf immer noch auf Eis. Miau, mein armer Kopf. Mit diesem Quadrat-schädel passte ich durch keine Tür und durch meine schmale Haustür schon gar nicht. War das eine Riesensause. Carlo schlägt selten über die Stränge, aber wenn, dann richtig. Welche Sause, wollt ihr wissen? Ach ja. Das habe ich euch noch gar nicht erzählt. Also, nachdem mich die Süße gestern vor meinem gedeckten Frühstückstisch hat stehen lassen, war ich so frustriert, dass ich erst einmal zu Carlo gegangen bin. Er ist ein echter Frauenkenner. Kein Wunder, ist schließlich zwei Jahre älter als ich. Als Erstes hat er mir ein Bier verschrieben, zum Ärger runterspülen. War okay, hat aber nicht wirklich geholfen. Also schob er noch eins über den Tisch und noch eins und noch eins. Genau damit fing das ganze Dilemma an. Ich weiß nur noch, dass er den ganzen Abend von seinen Weibergeschichten miaut hat und dann ist er noch ins Philosophische abgeglitten. Danach muss ich weggedämmert sein. Auf jeden Fall bin ich heute um fünf auf seinem Lieblingskissen aufgewacht, hab ihn schlafen lassen und bin in meine Bude getorkelt.

Fragt mich nicht, wie ich da hingekommen bin. Aber ich bin und habe erst mal geschlafen.

Oh, da fiel mir ein, dass ich eigentlich mit Carlo um die Alster rennen wollte. Naja, da wird wohl nix draus, würde eh nur ein Schleichen werden und kein Rennen. Am besten wird sein, ich hau mich wieder aufs Ohr. Carlo pennt sicher auch noch, sonst hätte er sich längst gemeldet, dachte ich.

Von wegen, der hat sich tatsächlich aufgerafft und mich an die Alster gezerrt. Er meinte, wer saufen kann, muss auch laufen können. Dämlicher Spruch, wenn ihr mich fragt. Aber ich wollte es mir mit Carlo nicht verscherzen. Also habe ich mitgemacht. Habt ihr auch so ehrgeizige Freunde? Na, dann wisst ihr ja, wovon ich rede. Ich mache jetzt ein Nickerchen, bis morgen, miau.